Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 64 (1913)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Über die Bewirtschaftung der Staatswaldungen kann sich die Berichterstattung kurz fassen. Leider ist der in den letzten Jahresberichten seitens des Forstamtes geäußerte Wunsch, die vorhandenen Staatswaldungen (167 ha) zur direkten Bewirtschaftung und Verwaltung übertragen zu erhalten, um damit, wenn auch nur im kleinen, forstwirtschaftliche Lehr- und Musterbeispiele zu schaffen, unerfüllt geblieben. Damit ist natürlich auch die wirtschaftliche Pflege der Staatswaldungen auf ein notwendiges Minimum beschränkt geblieben. Es ist dabei dann allerdings nicht verwunderlich, wenn aus einer solchen wirtschaftlichen Vernachläßigung Holzbestände hervorgehen, die keine Zukunft haben und zumeist vorzeitig abgetrieben werden müssen. Wenn dann noch die Verwertung des Holzes auf eine möglichst unrationelle Weise erfolgt, so kann selbstverständlich von einer auch nur einigermaßen genügenden Waldrendite nicht die Rede sein."

Bücheranzeigen.

Bei der Redaktion eingegangene Literatur.

Massentafeln zur Bestimmung des Holzgehaltes stehender Waldbäume und Waldbestände. Von Dr. F. Grundner, Oberforstmeister und Professor Dr. A. Schwappach, Geh. Regierungsrat. (Siehe Bücheranzeiger vom Februar 1913.) 4. Aufl. Verlag von P. Parey in Berlin.

Im Jahre 1898 erschienen unter dem Titel: „Hilfstafeln zur Inhaltsbestimmung von Bäumen und Beständen der Hauptholzarten" Massentafeln für die Buche, Fichte, Kiefer und Weißtanne. Es war dies die 1. Auflage des vorliegenden Werkes. Die neue und 4. Auflage stellt für die Abschnitte I Massentafeln des Derbholz- und Bauminhaltes, II Massentafeln für Nadelholzstangen und III Bestandesformzahlen, und von kleinen Änderungen abgesehen, einen unveränderten Abdruck der 3. Auflage dar. Als Abschnitt IV sind noch Kreisflächen für die Durchmesser 1—150 cm beigegeben, um die Inhaltsberechnung von Einzelstämmen aus Kreisfläche und Formhöhe für die Durchmesserstufen zu erleichtern, für welche die Angaben der Massentafeln selbst nicht ausreichen.

Bei den Massentafeln finden wir nun für Birke und Erle Derbholz- und Bauminhalt, für die Schwarzkiefer Derbholz-Masse und Reisigprozent auf die Derbholz-Masse bezogen, für die Buche, Eiche, Kiefer und Weißtanne Derbholz- und Baummasse, nebst Reisigprozent auf die Derholz-Masse bezogen, für die Lärche Derbholz-, Baum- und Schaftmasse, für die Fichte Derbholz-Masse, Reisigprozent auf die Derbholz-Masse bezogen, und zudem Tafeln zur Ermittlung der Schaftholz-Bestandesmasse aus der Derbholz-Bestandesmasse. Die Massentafeln für Nadelholzstangen beziehen sich auf Fichte, Kiefer und Weißtanne, die Bestandesformzahlen auf Birke, Buche, Eiche, Erle, Fichte, Kiefer und Weißtanne. In den Schlußbemerkungen zum Kapitel „Gebrauchsanweisung" wird, gewiß mit Recht, darauf hingewiesen, daß die an stehenden Bäumen und Beständen mit Hilfe von Massentafeln oder Bestandesformzahlen ermittelten Massengrößen, die das oberirdische Holz einschließlich der Rinde enthalten, mit den bei der Fällung gefundenen Aufmessungsergebnissen nicht übereinstimmen

und es werden die dem Praktiker bekannten, aber immer noch zu wenig gewürdigten Gründe des durch den Einschlag sich ergebenden Verlustes erörtert.

Die Massentafeln von Grundner und Schwappach sind in der Praxis derart eingebürgert, daß sie keiner besondern Empfehlung mehr bedürfen. Gleichwohl erachten wir es als Pflicht, die Leser unserer Zeitschrift auch auf die vorliegende Neubearbeitung aufmerksam zu machen. -lb-

Oberländer, **Dressur und Führung des Hühnerhundes** (vide Heft Nr. 2, 1913, Seite 58, der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen) ist in 7. vermehrter und verbesserrter Auflage erschienen.

Gegenüber der Anleitung zur Führung des Hühnerhundes will Oberländer den Gebrauchshund heranziehen. Der Jäger soll mit Hilfe des Hundes des angeschossenen Wildes habhaft werden, und es von seinen Qualen befreien. Dem Hunde soll die Nachsuche, das Verlorenapportieren, das Totverbellen oder das Totverweisen und die Schweißarbeit beigebracht werden. Nach dem Abschnitt über praktische Hundekenntnis behandelt der Verfasser die Erziehung des rohen Hundes, die Parforcedressur, die Führung des Hundes im ersten Feld, die Führung des Gebrauchshundes im zweiten Feld, die Korrektion verdorbener Hunde, um dann in einem Schlußabschnitt recht beachtenswerte Regeln über Ankauf und Verkauf von Gebrauchshunden zu geben.

Wer heute über Dressur und Führung des Gebrauchshundes orientiert sein will, der muß das Werk von Oberländer kennen. Mit diesem gewiß günstigsten Urteil, das sich über ein Spezialwerk abgeben läßt, möchten wir uns nicht solidarisch erklären mit allen Ratschlägen und Äußerungen des im allgemeinen gewiß sehr kompetenten Verfassers. Wir können z. B. den Strafschuß aus verschiedenen Gründen nie und nimmer billigen, es sei denn mit Schrot Nr. 0 in naher Distanz auf den Kopf. Wir bestreiten auch die Auffassung Oberländers, daß die Herren, welche mit solchen „humanen" Redensarten um sich werfen, sich alle, samt und sonders, noch nicht mit der Korrektion verdorbener Hunde beschäftigt, ja meistens überhaupt noch keine Hunde dressiert haben. Es steht der Strafschuß auch im Widerspruch zu dem Motto, das Oberländer dem Abschnitte über Korrektion verdorbenener Hunde vorgestellt hat: „Die Prügel gehören dem Jäger, nicht dem verdorbenen Hunde!" Wenn an anderer Stelle der Verfasser sagt: „Die meisten Jagdliebhaber sind völlig unfähig, sich auf einen höheren, sittlichen Standpunkt hinsichtlich der Jagdausübung zu stellen", und ferner: „An Stelle wetterharter, erfahrener, praktischer Jäger führt heute in einer Reihe von „Fachblättern" das kynologische Gigerl- und Maulheldentum das große Wort", so wollen wir diese, nebst zahlreichen anderen ähnlich klingenden Äußerungen als Übertreibungen nicht auf die Goldwage legen. Anderseits leidet das Werk nicht an Übertreibung in Würdigung und Anerkennung anderer Autoren, die doch auch über eine Summe von wertvollen Beobachtungen und Erfahrungen verfügen. -lb-

Commission of Conservation. **Forest conditions of Nova Scotia.** By *B. E. Fernow*, LL. D. Dean, Faculty of Forestry, University of Toronto, and Member of the Commission of Conservation. Assisted by *C. D. Howe*, Ph. D. and *J. H. White*. Published by Permission of the Departement of Crown Lands, Nova Scotia. Ottawa, Canada. 1912. XI et 93 p. in 8°.

Die Veranlassung zur Herausgabe der vorwürfigen, im Auftrage der Regierung erfolgten Erhebungen über die forstlichen Zustände der Provinz Nova Scotia des Dominiums Canada kennzeichnet der als ebenso fruchtbare wie hervorragende forstliche Schriftsteller hochgeschätzte Herr Verfasser etwa mit folgenden Worten:

Angesichts der Tatsache, daß volle zwei Drittel des Areals der Provinz nicht landwirtschaftlich benutzt werden, sondern der Holzerzeugung dienen, und daß diese letztere, welche jährlich nicht weniger als 4 bis 5 Millionen Dollar abwirft, der Gefahr entgegengeht, sich im Verlauf der nächsten zwei Jahrzehnte zu erschöpfen, erscheinen Untersuchungen über die Beschaffenheit des Waldes und die Möglichkeit seiner fernern Benutzung sicher wichtig und angezeigt genug.

Bei einer Ausdehnung der bestockten Fläche von annähernd 2,670,000 ha und der Notwendigkeit, möglichst rasch ein anschauliches, wenn auch nur annähernd richtiges Bild der gegebenen Verhältnisse zu gewinnen, konnte natürlich von der Aufnahme einer genauen und einläßlichen Statistik keine Rede sein, um so weniger, als die gesamten Kosten 6000 Dollar nicht übersteigen sollten.

Die Grundlage der Erhebungen bildeten Karten im Maßstab von 2 Zoll = 1 Meile (zirka 1 : 31,670), deren Genauigkeit allerdings nicht über alles Lob erhaben zu sein scheint. An Hand dieses Hülfsmittels erfolgten die Aufnahmen auf dem Terrain in der Weise, daß die damit Betrauten das Land einzeln bereisten und außer durch eigene Wahrnehmung namentlich durch Einholen von Aufschlüssen bei ortskundigen Männern das erforderliche Material zusammenbrachten. Auf diesem Wege gelang es, über die Verbreitung der bestandsbildenden Holzarten, über den Zustand der Bestockung und den Umfang der Walddevastation durch Feuer und Axt, über die noch vorhandenen Vorräte an Nutzholz, den Holzbedarf des Landes, den Zuwachs und die Eigentumsverhältnisse Daten zu sammeln, welche gestatteten, ein zwar nicht absolut genaues, doch immerhin genügend zuverlässiges, vielen hochwillkommenes Bild der forstlichen Bedingungen des Landes zu entwerfen und daran Empfehlungen zu knüpfen, wie vorzugehen sei, um dem in den Waldungen steckenden bedeutenden Kapital dauernd einen größeren Ertrag abzugewinnen.

Einige wenige Zahlen aus dem mit interessanten Wald- und Landschaftsbildern und fünf großen Karten ausgestatteten Buch dürften auch für die Leser dieser Zeitschrift nicht ohne Interesse sein:

Von der Gesamtoberfläche von rund 4,9 Millionen ha macht in der Provinz Nova Scotia der Wald zirka 55 %, das offene Land 19 % aus (davon 18 % Farmen, der Rest Steppen). Der Wald wird zu 29 % von Nadelholz, zu 8 % von Laubholz und zu 63 % aus gemischten Beständen gebildet. Der Urwald nimmt kaum mehr 10 % des Waldareals ein; er fällt zu zwei Drittel auf die Insel Cape Breton, wo die Balsamtanne noch in ausgedehnten, fast reinen, mit etwas Picea rubra und Betula papyrifera gemischten Beständen vorkommt. — Sehr bedeutend ist die Ausdehnung des durch Waldbrände kahl gelegten Bodens; sie beträgt annähernd ein Viertel der Landesfläche. Etwa 4,6 % der letztern fallen auf in neuerer Zeit stattgefundene Waldbrände.

Als Verbesserungen werden vorgeschlagen: Die Einführung einer besseren Feuerpolizei, die Anstellung eines wissenschaftlich gebildeten Forstbeamten und das Studium der Wiederbestockung des gegenwärtig unabträglichen Landes („Barrens“).

Den Schluß der Arbeit bilden spezielle Untersuchungen über die forstlichen Verhältnisse der einzelnen Gegenden des Landes in Beziehung zur geologischen Unterlage des Bodens und eine Abhandlung über die natürliche Verjüngung und die Bodenbeschaffenheit der vom Feuer verheerten Waldgebiete, zwei Kapitel, welche eine recht aufmerksame Beobachtung der Verhältnisse bekunden, auf die einzutreten jedoch zu weit führen würde.

F. F.